

Beispielhafte Kunsttopografie

«Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein. Neue Ausgabe. Band II»

TRIESEN – Fast 60 Jahre lang war «der Poeschel» das massgebliche Standardwerk der Kunstdenkmälerinventarisierung für Liechtenstein. In Cornelia Herrmanns «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein» hat das Buch einen würdigen Nachfolger auf dem aktuellen Forschungsstand gefunden. Am Mittwoch wurde der das Oberland behandelnde Band II im Gasometer vorgestellt.

• Arno Löffler

Die Buchpräsentation, musikalisch umrahmt von der Tresner Husmossig, d. h. von der Familie Frommelt, erfolgte an historischem Ort, und zwar in mehrfacher Hinsicht. Die ehemaligen Fabrikgebäude der Baumwollspinnerei und Baumwollweberei Jenny, Spoerry & Cie. geben Zeugnis von der industriellen Entwicklung des Landes im 19. Jh. Zudem unternahm es die Kunsthistorikerin Cornelia Herrmann erstmals in der achtzigjährigen Geschichte der von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte herausgegebenen Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz», in der das Buch erschienen ist, den inventarisierenden Blick für gewöhnliche Profanbauten zu öffnen. Bisher waren nur Kirchen und Burgen sowie einige wenige ausgewählte andere Bauten dokumentiert worden.



Benno Schubiger, Rita Kieber-Beck, Autorin Cornelia Herrmann, Eva Pepic und Rainer J. Schweizer (von links) präsentierten das neue Buch.

Eine weitere Premiere besteht darin, dass erstmals auch Bau- und Kunstdenkmäler über den Beginn der Zwanzigerjahre hinaus berücksichtigt wurden. Wie die Autorin in ihrer Ansprache ausführte, habe die rasante wirtschaftliche, gesellschaftliche und bauliche Entwicklung Liechtensteins im 20. Jh. diesen Schritt notwendig gemacht. GSK-Präsident Rainer Schweizer sagte, es handele sich hierbei um eine «Öffnung und Massstabsetzung für unsere Schweizer Bände, die viele Diskussionen auslösen wird, aber auch beispielhaft ist».

Neues Standardwerk

Eva Pepic, Vorsitzende des Historischen Vereins des Fürstentums Liechtenstein, der die Trägerschaft für das Projekt innehat, sagte, sie sei sicher, «das wissenschaftliche und zugleich leserfreundliche Werk» werde ein grosses Publikum finden. Dass Herrmann als Autorin gewonnen werden konnte, bezeichnete GSK-Vizepräsident Benno Schubiger als «Glücksfall». Das in «minutiöser Grundlagenarbeit» zustande gekommene Buch sei ein Steinbruch für andere Arbeiten. Regierungsrätin Rita Kieber-Beck

dankte Herrmann namens der Fürstlichen Regierung für die Grundlagenforschung und gratulierte «zum neuen Standardwerk», das in dieser Funktion Erwin Poeschels Werk von 1950 ablöse. Das Projekt, das mit dem bereits in Vorbereitung befindlichen Band zu den Kulturdenkmälern des Unterlands seine Fortsetzung finden wird, wird vom Land und den Gemeinden finanziert. «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein. Neue Ausgabe. Band II» ist ab sofort im Buchhandel oder direkt über die GSK in Bern erhältlich.